

Von Stefan Treier (Text/Fotos)

Die Geschichte des M-Gleises von Märklin reicht zurück bis in die 1930er-Jahre. Damals wurden erste Schienen mit durchgehendem Mittelleiter und einem etwas grösseren Schwellenabstand noch unter Spurweite 00 beworben. Nach dem Krieg wurden die Schwellenabstände kleiner, später wurde die Bezeichnung H0 eingeführt. Die dritte Schiene blieb aber bis 1956 bestehen, ehe sie durch das bekannte M-Gleis mit Punktkontakten abgelöst wurde.

Dass die teils bis zu 90 Jahre alten Schienen und Weichen heute noch bestens funktionieren, zeigt die Modelleisenbahnanlage von Claudio Müller auf wunderbare Weise. Denn auf seiner Anlage sind ausschliesslich Märklin-Gleise mit durchgehendem Mittelleiter zu finden. Auch beim Rollmaterial sucht man einen Giruno oder eine Re 460 vergebens, denn auch hier bleibt der Berner seinem Motto, kein Rollmaterial nach 1960 einzusetzen, treu. Auch wenn er, wie er schmunzelnd ausführt, für HAG-Modelle eine Ausnahme macht: Da hat er die Altersgrenze auf 1970 festgelegt. Es sei für ihn wie für viele andere auch einfach ein Stück Kindheitserinnerung, die er nachbauen will, denn schon als kleiner Junge sei er durch seinen Vater mit dem Modellbahnvirus infiziert worden.

Modelllandschaft ohne Landschaft

Schon beim Betreten des Eisenbahnzimmers im Dachstock seines modernen Einfamilienhauses fällt dem Besucher auf, dass es sich bei der Müller'schen Modellbahn nicht um eine alltägliche Anlage handelt. Denn der augenfälligste Unterschied zu den gängigen Anlagen ist neben dem verwendeten Gleissystem auch das Fehlen einer Landschaft. Wobei fehlen das falsche Wort ist, denn eine Landschaft gibt es natürlich trotzdem, diese ist einfach nur in minimaler Form aus Sperrholz angedeutet. Und genau diese zwei Unterschiede sind es, die den Reiz dieser Modelleisenbahn auch auf Besucher ausüben.

Jahrzehntelange Schatzsuche

Während der Markt an M-Gleisen mit Punktkontakten regelrecht überschwemmt ist, gestaltet sich die Suche nach den alten 00-Schienen wesentlich schwieriger. Zusammen mit seinem Vater Alois besuchte Claudio Müller auf der Suche nach passendem Gleismaterial in den letzten beiden



Von oben betrachtet ist der durchgezogene Mittelleiter besonders gut zu erkennen.



Claudio Müller zusammen mit Vater Alois beim konzentrierten Spielen auf seiner Anlage.



Die mächtige Dampflokomotive 01 097 mit Wagen der Compagnie Internationale des Wagons-Lits.